

Die Kreisgruppe München ist mit über 32.000 Mitgliedern die größte Kreisgruppe des BUND Naturschutz in Bayern e.V. Wir setzen uns ein für den Umweltschutz in und um München, für nachhaltige Mobilität und Stadtplanung, Biodiversität, ökologisch Essen und alles, was mit dem Erhalt unserer Natur zu tun hat.

Werden Sie Mitglied bei uns und/oder unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende. Hier können Sie sicher für uns und unsere Projekte spenden:



BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe München
Pettenkoferstr. 10 a, 80336 München
Telefon 089/51 56 76 0
info@bn-muenchen.de
www.bn-muenchen.de





Bienen und Wespen in München

Liebe Münchnerinnen und Münchner,

Bienen sind mehr als nur die Honigbiene und Wespen sind nicht nur lästig. In unserer Broschüre zeigen wir Ihnen einen kleinen Ausschnitt der unglaublichen Vielfalt der so genannten Hautflügler, zu denen die Bienen, Hummeln und Wespen sowie die Hornisse, die zu den Wespen zählt, gehören. Mit einprägsamen Fotos sowie der Darstellung der Merkmale, des Vorkommens und auch von Besonderheiten wollen wir Ihnen diese fliegenden Geschöpfe näherbringen. Viele dieser für unser Ökosystem so immens wichtigen Tiere sind mittlerweile stark gefährdet und benötigen unseren Schutz durch den Erhalt ihrer Lebensräume und die Reduzierung von schädlichen Einträgen in die Natur wie Pestiziden und anderen Schadstoffen.

In München, wo es heute noch kleine Naturoasen gibt und so gut wie keine Pestizide verwendet werden, gibt es noch Refugien für einige dieser wunderbaren Lebewesen. Und die stellen wir Ihnen in diesem Heft vor.

„Nur was wir kennen, schützen wir“ – deshalb wollen wir mit dieser kleinen Broschüre, die bei jedem Spaziergang mitgenommen werden kann, das Wissen über diese Insekten sowie das Interesse und die Akzeptanz für diese Tiergruppe stärken. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Beobachten!



Christian Hierneis

*1. Vorsitzender der Kreisgruppe München des BUND Naturschutz
in Bayern e.V.*

*Die Allacher Heide,
einer der arten-
reichsten Wildbienen-
Lebensräume Münchens
© Markus Bräu*



Bienen als Repräsentanten biologischer Vielfalt

Beim Volksbegehren „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern – Rettet die Bienen“ im Jahr 2019 signalisierten über 1,7 Millionen Menschen mit ihrer Unterschrift, dass ihnen der Erhalt der Bienen im Speziellen und der Artenvielfalt insgesamt ein Anliegen ist. Die Honigbiene als Nutztier des Imkers war und ist als Sympathieträger eine Gallionsfigur. Während die Wildform der Honigbiene bei uns heute nicht mehr vorkommt, gibt es eine beeindruckende Vielfalt von Wildbienen-Arten. Zur Familie der Bienen gehören auch die Hummeln.

Bei den „Wespen“ denken viele Bürger*innen nur an die wenigen Arten, die lästig werden können. Unter dem Begriff Wespen werden aber auch zahlreiche andere Familien der sogenannten Stechimmen zusammengefasst. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie – im Gegensatz zu allen anderen Gruppen der Hautflügler, zu denen sie gehören – stechen können. Sie tun es allerdings in aller Regel nur in Lebensgefahr und bei vielen Arten vermag der Stachel die menschliche Haut nicht zu durchdringen.

Hautflügler sind nach ihren durchscheinenden Flügeln benannt, von denen sie im Gegensatz zu den Zweiflüglern (Fliegen und Mücken) vier besitzen.

Wie viele Arten gibt es?

Hautflügler sind mit weltweit über 150.000 bekannten Arten,



*Heimische Blumen
dienen als wichtige
Nahrungsquelle
© Julie Weissmann*

davon über 9300 Arten in Deutschland, eine der großen Insekten-Ordnungen und die artenreichste Gruppe in Deutschland.

Aus München sind beispielsweise von den gut 520 aus Bayern bekannten Wildbienen-Arten 353 nachgewiesen worden. Immerhin 272 Wildbienen-Arten wurden seit 2010 noch gefunden und dürften aktuell noch das Stadtgebiet besiedeln. Bei den anderen Stechimmenfamilien sind die in München lebenden Arten noch sehr unvollständig bekannt, weil nur wenige Spezialisten alle Arten bestimmen können.

Was will diese Broschüre?

Angesichts der Artenfülle kann diese Broschüre nicht als Bestimmungswerk dienen. Vielmehr stellt sie gut zu erkennende Arten repräsentativ vor und soll so dazu anregen, diese spannenden Tiere zu beobachten und zu entdecken.

Was brauchen Wildbienen und Wespen?

Oft sehr spezialisiert sind Wildbienen hinsichtlich der Pflanzen, mit deren Pollen sie ihre Brut versorgen können oder bezüglich geeigneter Nistplätze. Manche nisten in hohlen Stängeln und gehen auch in „Wildbienenhotels“, die Mehrzahl nistet dagegen im Boden. Viele weitere Arten leben als Brutparasiten und sind auf individuenreiche Vorkommen ihrer Wirte angewiesen. Die anderen im Heft vorgestellten Hautflügler leben räuberisch oder ebenfalls als „Untermieter“ bei anderen Arten, manche tragen auch Beutetiere zur Brutversorgung ein.



Bienen und Wespen verdienen Schutz

Viel zu wenig bekannt ist, dass neben der Honigbiene Hummeln und andere wild lebende Bienen in hohem Maße die Bestäubung sichern. Laut einer Untersuchung aus den USA könnten Wildbienen Nutzpflanzen mindestens so gut bestäuben wie Honigbienen, allerdings fehlen in intensiv genutzten Agrar- und Stadtlandschaften die hierfür erforderlichen Vorkommensdichten. Wespen spielen eine enorme Rolle bei der Regulation von Schadinsekten, dies macht sie zu erwünschten Nützlingen.

Jeder Garten- oder Balkonbesitzer kann zum Schutz dieser Tiergruppe beitragen, der nach wie vor dringend notwendig ist. Rund die Hälfte der bayerischen Wildbienen-Arten sind nach der aktuellen Roten Liste von 2021 im Bestand bedroht, 48 Arten sind bayernweit bereits ausgestorben. Bei anderen Stechimmen-Gruppen sieht die Lage noch dramatischer aus, z.B. sind 65% der Wegwespen-Arten bedroht.

63 der seit 2010 noch in München gefundenen Wildbienenarten sind in der bayerischen Roten Liste geführt, davon sind z.B. 37 Arten in Bayern gefährdet, 15 stark gefährdet und 5 sogar vom Aussterben bedroht, weitere 6 Arten sind extrem selten oder haben eine Gefährdung unbekannten Ausmaßes.

Mit jeder Art aber verschwindet ein Baustein der Vielfalt, der die Münchner Natur so erlebnisreich und abwechslungsreich macht.

Denn Vielfalt ist Lebensqualität!



Chrysis ignita
Fam. Goldwespen
© Andreas Dubitzky

Feuer-Goldwespe

MERKMALE

- 4 bis 13 mm; schlanke Körperform, Kopf und Brust schimmern grün und blau und zeigen manchmal Goldglanz; Hinterleib leuchtend rot

VORKOMMEN

- Flugperiode Mai bis September
- verschiedene trockene Biotop mit besonnten Flächen
- **in München** eine der häufigsten Goldwespenarten (Nachweis z.B. Truderinger Wald)

BESONDERHEITEN

- Brutschmarotzer bei Lehmwespen
- das Weibchen nutzt die Abwesenheit des Wirtes, öffnet eine Zelle, legt ein Ei ab und verschließt das Nest wieder; die Larve frisst zunächst die Wirtslarve und lebt später vom Futtersvorrat des Wirtes
- das Farbenspiel der Goldwespen entsteht durch feine Oberflächenstrukturen, die das Licht brechen



Gemeine Rollwespe

MERKMALE

- 7 bis 10 mm; die Gattung lässt sich anhand der Form des dunkel gefärbten Körpers und den meist teilweise rot gefärbten Mittel- und Hinterbeinen gut erkennen;
- Arten der Gattung sind im Feld aber nicht voneinander zu unterscheiden

VORKOMMEN

- besiedelt verschiedene offene, warme und trockene Lebensräume
- Flugzeit Mitte Juni bis Ende August
- **in München:** wenige Meldungen aus dem Stadtgebiet, jedoch sicher nicht selten

BESONDERHEITEN

- parasitiert die Larven von Blatthornkäfern; die Weibchen spüren diese durch ihren Geruchssinn im Erdreich auf, graben sich zu ihnen vor und legen ein Ei an ihnen ab
- die erwachsenen Tiere suchen Blüten zur Nektarsuche auf und übernachten auch in diesen



Arachnospila spissa
Fam. Wegwespen
© Markus Bräu

Rotschwarze Spinnenwespe

MERKMALE

- 6 bis 11 mm; nur die Gattung gut erkennbar anhand der Körperform, der Bedornung der Beine und des rot-schwarzen Hinterleibs, besonders in Verbindung mit der Beutespezialisierung

VORKOMMEN

- an Waldrändern und -lichtungen, auch im Siedlungsbereich
- Flugzeit Anfang Mai bis August
- **in München:** z. B. Allacher Lohe, nördliche Isaraue, Ausbesserungswerk Neuaubing, Güterbahntrasse im Moosgrund; wohl aber weiter verbreitet in Gärten und Stadtbiotopen
- erbeutet Wolfsspinnen (Lycosidae)

BESONDERHEITEN

- nistet teils in kleinen Nestansammlungen im Boden
- die Beutespinnen werden gelähmt und als »Lebendkonserve« als Larvenproviant in die Nester eingetragen



Gemeine Wespe

MERKMALE

- Königinnen bis 20 mm, Arbeiterinnen 11 bis 14 mm, Drohnen 13 bis 17 mm
- von der Deutschen Wespe anhand der Stirnplatte zu unterscheiden, die einen breiten, nach unten verdickten schwarzen Strich (»Anker«) zeigt

VORKOMMEN

- besiedelt unterschiedlichste Lebensräume
- **in München** überall häufig

BESONDERHEITEN

- erwachsene Tiere ernähren sich v. a. vegetarisch von Nektar und anderen zuckerhaltigen Pflanzensäften, die Larven werden v. a. mit zu Brei zerkauten Insekten gefüttert, daher nützlich
- baut bräunliche Nester aus zerkauten Holzfasern an dunklen, geschützten Orten (Dunkelhöhlenbrüter); Staaten können auf bis zu 10.000 Individuen anwachsen
- Königin stirbt im Spätherbst und ihr Wespenstaat löst sich anschließend auf, nur begattete Weibchen überwintern



Vespula germanica
Fam. Faltenwespen
© Makrowilli

Deutsche Wespe

MERKMALE

- Königinnen bis 20 mm, Arbeiterinnen 12 bis 16 mm, Drohnen 13 bis 17 mm
- von der Gemeinen Wespe anhand der Zeichnung der Stirnplatte zu unterscheiden, die aus bis zu drei Punkten besteht

VORKOMMEN

- besiedelt unterschiedlichste Lebensräume
- **in München** überall häufig

BESONDERHEITEN

- baut graufarbige Nester aus zerkauten Holzfasern an dunklen, geschützten Orten; Staaten können auf bis zu 7.000 Individuen anwachsen
- Wespen stechen nur, wenn sie sich bedroht oder belästigt fühlen. Durch ruhiges Verhalten statt hektischen und schlagenden Bewegungen lassen sich Stiche vermeiden!
- Gesundheitspolizei! Beseitigen Aas (das Fleisch wird an die Larven verfüttert) oder etwa Fallobst. Gute Bestäuber!

*Dolichovespula
media*

Fam. Faltenwespen

© Ingrid Römer

© Klaus Hommer



Mittlere Wespe

MERKMALE

- Königin 18 bis 22 mm, Arbeiterinnen u. Drohnen 15 bis 19 mm
- Königin rotbraun. Arbeiterinnen innerhalb eines Volkes meist variabel gefärbt. Nahezu ausgefüllte Augenbucht. Kurzzyklus mit einer Flugzeit von Ende April bis Mitte September

VORKOMMEN

- Nest: Frei hängend, erdbeerförmig, in lichten Wäldern, an Bäumen, Gebüsch oder Hecken. Im Siedlungsbereich: Oft an Dachvorsprüngen
- **in München** durch sinnlose Verfolgung relativ selten

BESONDERHEITEN

- Nesthülle grau mit glatter, fester Oberfläche, hellen Streifen und geschlossenen Lufttaschen. Einflugloch unten, geht meist seitlich ab. Gründungsphase: Nestzugang oft mittels einer langen, nach unten gerichteten Röhre
- friedfertige Art, sensibel bei Erschütterungen in Nestnähe
- Volksstärke: 150 bis über 500 Arbeiterinnen
- Imagines fressen Obst-, Baum- und Pflanzensäfte, Blütennektar und Honigtau. Larven bekommen zerkaute Insekten



Vespa crabro
Fam. Faltenwespen
© Johannes
Selmansberger

Europäische Hornisse

MERKMALE

- größte Staaten bildende Insekten Europas: Königinnen bis 35 mm, Arbeiterinnen 18 bis 25 mm, Drohnen 21 bis 28 mm
- Stirnplatte ohne Zeichnung

VORKOMMEN

- Wälder, Parklandschaften, Siedlungsbereich
- **in München** eher selten

BESONDERHEITEN

- Larven werden v.a. mit zu Brei zerkauten Insekten (Fliegen, Wespen, Bienen, Heuschrecken, Käfern, Libellen) sowie Spinnen gefüttert; ein Hornissenvolk kann pro Tag bis zu einem halben Kilo erbeuten, daher sehr nützlich
- Staaten können auf bis zu 700 Individuen anwachsen
- gelbbraune stockwerkartig aufgebaute Wabennester in Vogelnistkästen, Baumhöhlen, Dachböden, Rolladenkästen und Schuppen
- bei warmer Witterung jagen Hornissen auch nachts
- bei einem Mindestabstand von 3 Metern um das Nest kommt es zu keinen Konflikten mit den Tieren



Asiatische Hornisse

MERKMALE

- Königin 25 bis 32 mm, Arbeiterinnen 17 bis 23 mm, Männchen 21 bis 28 mm. Behaarter Kopf, Brustabschnitt u. Hinterleib; Färbung: Gesicht gelb-orange, Kopf, Brustabschnitt und das 1. bis 3. Rückenschild des Hinterleibs braunschwarz

VORKOMMEN

- oft baumbestandene Lebensräume. Im Siedlungsbereich: Stadtrand, Bereiche in Gewässernähe, Parks, auch an und in Bauwerken
- **in München** bisher keine Nachweise; Ausbreitung aber wohl nur eine Frage der Zeit

BESONDERHEITEN

- in SO-Asien beheimatet; über Warentransporte eingeschleppt
- friedfertige, zurückhaltende, scheue Art. In Nestnähe sehr verteidigungsbereit und sensibel
- gewandte Jägerin, die Honigbienen und andere Insekten im Flug fängt. Sie kann auch rückwärts fliegen!
- Sichtungen sind Stand 2025 der Unteren Naturschutzbehörde, möglichst mit beigefügtem Belegfoto, zu melden



Haus-Feldwespe

MERKMALE

- Königin 13 bis 18 mm, Arbeiterinnen 12 bis 15 mm, Drohnen 12 bis 16 mm. Gelb-schwarzer Kopf. Orange gefärbte Beine, Fühler ab dem dritten Geißelglied orange gefärbt. Gelbes Kopfschild, gelegentlich mit schwarzem Mittelfleck oder Band. Oberkörper und Hinterleib gelb-schwarz. Während des Fluges lang nach unten hängenden Beine!

VORKOMMEN

- offene, warme Stellen wie Trockenrasen, regelmäßig auch im Siedlungsbereich
- auch **in München** häufig

BESONDERHEITEN

- etwa Handteller große Wabennester ohne Außenhülle, werden in Deutschland oberirdisch in geschlossenen, kleinen Hohlräumen angelegt. Volksstärke: bis zu 30 Tiere. Larvenfutter sind Fliegen, Blattläuse oder kleine Spinnen. Erwachsene Wespen ernähren sich von Blütennektar und Baumsäften.
- in Nestnähe in der Regel friedfertig und eher scheu



Lehmwespe

MERKMALE

- 11 bis 15 mm; Weibchen mit schwarzer rechteckiger Ausbuchtung auf dem gelben ersten Hinterleibssegment; Antennenschaft unterseits durchgehend mit gelbem Streifen; ähnlich anderen Arten der Lehmwespen

VORKOMMEN

- zwei Generationen im Jahr, die letzte überwintert
- offene Landschaften, häufig auch im Siedlungsbereich
- **in München** mehrfach gefunden und sicher weit verbreitet

BESONDERHEITEN

- während die erwachsenen Tiere sich von Nektar und Pflanzensäften ernähren, wird die Brut mit gelähmten Schmetterlingsraupen versorgt
- baut ihre Nester in kleine Hohlräume, meist hohle Pflanzenstängel oder Käferfraßgänge im Holz; nimmt als Nisthilfe gerne hohle Bambusröhrchen (5 bis 6 mm) an
- die einzelnen Brutkammern werden mit Lehm abgetrennt, daher der deutsche Name



Crabro cribarius
Fam. Grabwespen
© Markus Bräu

Große Grabwespe

MERKMALE

- 9 bis 18 mm; schwarz-gelb gezeichnet; Männchen anhand der scheibenförmig verbreiterten Vorderbeine leicht kenntlich

VORKOMMEN

- Flugperiode Anfang Juni bis Anfang September
- verschiedene Lebensräume von trockenen Sandgebieten bis zu Waldwiesen, auch im Siedlungsbereich
- **in München** vereinzelte Nachweise, wohl weiter verbreitet

BESONDERHEITEN

- die Brut wird mit mittelgroßen bis großen Raubfliegen, Schmeißfliegen und Bremsen versorgt, die direkt im Flug erbeutet werden
- gräbt 5 bis 20 Zentimeter tiefe Bodennester
- erwachsene Tiere ernähren sich von Nektar, v.a. an Doldenblüten
- bei der Paarung legt das Männchen dem Weibchen seine schildförmig verbreiterten Beine über die Augen – Liebe macht blind!



Reseden-Maskenbiene

MERKMALE

- 7 bis 9 mm; Weibchen mit zwei senkrechten hellen Gesichtsflecken, Männchen mit weißer Gesichtsmaske; in der Natur nur am spezialisierten Blütenbesuch und den milchig getrübten Flügeln bestimmbar

VORKOMMEN

- fliegt in ein bis zwei Generationen Anfang Juni bis August
- Ruderalfluren und Magerrasen mit Reseden auf Bahnbegleitflächen, Stadtbrachen etc.
- **in München** recht regelmäßig an den Standorten der Reseden nachzuweisen

BESONDERHEITEN

- streng spezialisiert auf Wilde Resede (*R. lutea*) und Färber-Resede (*R. luteola*)
- nistet in vorhandenen Hohlräumen in der Erde, in Gemäuer, Totholz (Käferfraßgänge, verlassene Stechimmen-Bauten) sowie dürren Brombeerranken



Xylocopa violacea
Fam. Bienen
© Kilian Fröhholz

Große Holzbiene

MERKMALE

- mit bis zu 30 mm die größte unserer heimischen Wildbienenarten
- durchgehend schwarz gefärbt, Flügel blau/violett schillernd
- schwer von der Schwarzfühler-Holzbiene *Xylocopa valga* zu unterscheiden

VORKOMMEN

- v.a. in trockenwarmen Lebensräumen (z.B. Streuobstwiesen)
- nistet in selbstgenagten Hohlräumen in abgestorbenem Holz (bevorzugt Laubholz)
- im Siedlungsbereich häufig, **in München** in geeigneten Lebensräumen, z.B. Nymphenburg, Olympiapark oder im Magdalenenpark des BN

BESONDERHEITEN

- überwintern als erwachsene Tiere in Hohlräumen (z.B. Mauerspalten), die Paarung erfolgt im folgenden Frühling
- wärmeliebende Art, durch Klimawandel Ausbreitung

Hoplitis mitis

Fam. Bienen

© Julie Weissmann (2)

Ruhendes Männchen
in einer Glockenblume



Glockenblumen-Felsenbiene

MERKMALE

- 7 bis 9 mm; Vorderleib beim Männchen rostrot, beim Weibchen rostbraun behaart; Hinterleib schwarz glänzend mit schmalen hellen Endbinden; Weibchen mit weißer Bauchbürste

VORKOMMEN

- v.a. in trockenwarmen Lebensräumen (z.B. Magerrasen)
- sammelt Pollen ausschließlich an Glockenblumen (*Campanula*)
- nistet in vorhandenen Hohlräumen (z.B. Felsspalten) und verwendet Laubblätter (insb. von Sonnenröschen) als Baumaterial
- selten, auf wenige Gebiete in Süddeutschland beschränkt, **in München** z.B. Allach, Trudering, Virginia-Depot, Fröttmanner Heide, Langwieder Heide

BESONDERHEITEN

- Männchen schlafen in Glockenblumenblüten, auch mit anderen auf Glockenblumen spezialisierten Arten
- laut Roter Liste Bayern (Stand 2021) stark gefährdet



Andrena vaga
Fam. Bienen
© Markus Bräu (2)



Grauschwarze Weiden-Sandbiene

MERKMALE

- 11 bis 15 mm; schwarz, Kopf und Brust mit grauweißer Behaarung; diese ist bei der häufigeren Grauschwarzen Sandbiene (*A. cineraria*, kleines Foto) durch eine zusätzliche dunkle Brustbinde unterbrochen

VORKOMMEN

- v.a. in Flussauen, Sand-, Kies- und Lehmgruben
- sammelt Pollen ausschließlich an Weiden
- braucht offene Bodenstellen mit grabbarem Boden für Nester
- Flugzeit ca. März bis Mai
- **in München:** Kiesgrube Truderinger Wald, Fröttmaninger Heide, Olympiapark oder Hirschau

BESONDERHEITEN

- nistet in kleinen bis sehr großen Kolonien
- parasitische »Kuckucksbienen« sind die Wespenbiene *Nomada lathburiana* und wohl auch die Blutbiene *Sphecodes gibbus*



Fuchsrote Sandbiene

MERKMALE

- 9 bis 13 mm; Weibchen unverkennbar durch die leuchtend fuchsrote, später dunkler werdende Behaarung an Brust und Hinterleib; Männchen (links) leicht verwechselbar

VORKOMMEN

- Schwerpunkt Gärten und Parks im Siedlungsbereich
- Flugzeit April bis Mai
- **in München** häufig
- sammelt unspezialisiert an Blüten unterschiedlichster Pflanzen, oft an Johannisbeere und Stachelbeere

BESONDERHEITEN

- Bodennester an zeitweise besonnten, lückig bewachsenen Stellen sowie niedrigwüchsig-moosigen Wiesen
- vielfach in größeren Kolonien nistend, doch gräbt jedes Weibchen einen eigenen, teils bis über 50 cm tiefen Nistgang mit seitlichen Brutzellen
- »Kuckucksbienen«: Wespenbienen-Arten *Nomada panzeri* und *Nomada signata*



Andrena labiata
Fam. Bienen
Markus Bräu (2)

Männchen mit weiß
gefärbtem Gesicht



Gegürtelte Sandbiene

MERKMALE

- ca. 10 mm; gut erkennbar anhand der roten Mittelpartie des Hinterleibs mit beiderseits kleinem dunklem Fleck sowie beim Männchen am partiell weiß gefärbten Gesicht

VORKOMMEN

- Flugzeit Mai bis Ende Juni
- trockene Wiesen, warme Waldsäume
- **in München** Nachweise auf der Fröttmaninger Heide, im Botanischen Garten in Nymphenburg oder Westpark; auch in Gärten mit lückigen Wiesen mit höchstens zweimal jährlicher Mahd

BESONDERHEITEN

- Bodennester an schütter bewachsenen Stellen
- überwintert als erwachsene Biene im Erdnest und gräbt sich erst an die Oberfläche, wenn die Frühlingswitterung längere Zeit sehr warm ist
- sammelt unspezialisiert an Blüten vieler Pflanzenfamilien

Lasioglossum albipes

Fam. Bienen

© Markus Bräu



Weißfüßige Furchenbiene

MERKMALE

- ca. 7 mm; dunkel mit heller Hinterleibszeichnung
- leicht mit ähnlichen Furchenbienen-Arten der Gattungen *Lasioglossum* und *Halictus* zu verwechseln, die alle eine Längsfurche am Hinterleibsende aufweisen

VORKOMMEN

- meist in Waldnähe, an Waldsäumen, aber auch auf Magerrasen
- sammelt unspezialisiert an vielen Pflanzenarten Pollen
- nistet in selbst gegrabenen Nestern, in unterschiedlichen Böden vegetationsarmer horizontaler bis schwach geneigter Flächen
- Flugzeit ab Mitte April
- **in München** weit verbreitet

BESONDERHEITEN

- bildet oft kleine Nestansammlungen
- »Kuckucksbiene« ist die Blutbienen-Art *Sphecodes monilicornis*



Sphecodes gibbus

Fam. Bienen

© Markus Bräu (2)



Höcker-Blutbiene

MERKMALE

- 7 bis 13 mm; durch die typische schwarz-rote Hinterleibszeichnung bei gedrunenem Körperbau leicht als Blutbiene zu erkennen, aber von anderen Arten im Freiland nicht unterscheidbar

VORKOMMEN

- Flugzeit: überwinterte Weibchen Mitte April bis Mai, neue Generation Juni bis September, in dieser Zeit Paarung
- wie die Wirte großes Lebensraumspektrum
- **in München:** u.a. in Allach, Trudering, Olympiapark

BESONDERHEITEN

- Brutparasit vor allem bei Furchenbienen-Arten (z.B. *Halictus rubicundus*, *H. sexcinctus*), wohl auch bei der Weiden-Sandbiene (*Andrena vaga*); das kleine Foto zeigt ein Weibchen beim Verlassen eines inspizierten Nests von *A. vaga* im Truderinger Wald
- dringt in unbewachte Nester ein, zerstört Wirtsei bzw. -larve, legt eigenes Ei auf Pollenvorrat und verscharrt Nest

Macropis europaea

Fam. Bienen

© Markus Bräu (2)

Männchen mit gelb
gefärbtem Gesicht



Auen-Schenkelbiene

MERKMALE

- 8 bis 9 mm; anhand des gelb gefärbten Gesichts und der stark verdickten Hinterschienen sind die Männchen gut zu erkennen, während die Weibchen am leichtesten durch ihren spezialisierten Blütenbesuch und die dicken Pollenklumpen an den Hinterbeinen zu identifizieren sind

VORKOMMEN

- in feuchten Staudenfluren mit Gilbweiderich-Arten in Feuchtgebieten und Waldsäumen, auch in Gärten und Parks
- nistet in selbstgegrabenen Nestern in verschiedenen Bodenarten
- Flugzeit Juni bis September
- **in München** vermutlich weiter verbreitet; Nachweise aus Allach, Nymphenburg, Schwarzhölzl oder Westpark

BESONDERHEITEN

- besuchen nur Gilbweiderich-Blüten, da diese ein Öl absondern, das zur Brutversorgung mit Pollen gemischt wird



*Anthidium
manicatum*
Fam. Bienen
© Markus Bräu

Große Wollbiene

MERKMALE

- 11 bis 18 mm; wespenähnlich durch schwarz-gelbe Zeichnung, die gelben Streifen vereinen sich auf der Hinterleibs-Oberseite nicht

VORKOMMEN

- Flugperiode Mitte Juni bis September
- Gärten, Parks, Trockenbiotope, Waldränder, Gruben
- **in München** häufig, selbst an Blumenrabatten im Zentrum
- nutzt vorgefundene Erdlöcher, Felsspalten, Lehmwände, Mauer- und Holzlöcher, verlassene Pelzbienen-Nester etc. als Nistplatz
- sammelt ziemlich unspezialisiert Pollen, v. a. an Schmetterlings- und Lippenblütlern

BESONDERHEITEN

- legt in Hohlräumen mehrere Brutzellen an, die sie aus Pflanzenwolle fertigt; diese stammt von flaumigen Pflanzenstängeln und -blättern, die zu einer Kugel geformt und ins Nest transportiert werden



Platterbsen-Mörtelbiene

MERKMALE

- 10 bis 14 mm; anhand der nicht unterbrochenen, hellen Haarbinden auf den Hinterleibssegmenten 2 bis 5 von ähnlichen Arten zu unterscheiden

VORKOMMEN

- Magerrasen, Brachen, Ruderalstellen; auch in Siedlungen, sofern Nistgelegenheiten vorhanden sind
- spezialisiert auf Schmetterlingsblütler wie Hornklee, Platterbsen, Hauhechel, Steinklee etc.; auch Lippenblütler
- nistet in Hohlräumen wie Gesteinsspalten, Trockenmauern, Mörtelfugen, Ziegeln, in denen sie Brutzellen aus Lehm- und Sand-Mörtel anlegt
- Flugzeit Juni bis August
- **in München** weit verbreitet auf Magerrasen und mageren Ruderalfluren

BESONDERHEITEN

- im Virginia-Depot kommt als Brutparasit die seltene und gefährdete Kegelbiene *Coelioxys aurolimbata* vor



*Megachile
nigriventris*
Fam. Bienen
© Andreas Dubitzky

Schwarzbürstige Blattschneiderbiene

MERKMALE

- 12 bis 16 mm; anhand der schwarzen Bauchbürste und der gelbbraunen Oberseitenbehaarung sind die Weibchen der Art gut zu erkennen

VORKOMMEN

- Waldränder und -lichtungen, Siedlungsgebiete, sofern Totholz als Nistplatz vorhanden ist
- nistet in selbstgenagten Gängen in morschem Weichholz
- sammelt spezialisiert Pollen an Schmetterlingsblütlern
- Flugzeit Juni bis August
- **in München** in Allach, Trudering, Ostpark, Fröttmaninger Heide oder Langwieder Heide

BESONDERHEITEN

- für den Bau der Brutzellen werden Stücke aus Laubblättern genagt und fliegend zwischen den Beinen zum Nest transportiert
- gelegentlich kommunale Nistweise, d.h. mehrere Weibchen bauen innerhalb eines gemeinsamen Nestes eigene Brutzellen



Rötliche Kegelbiene

MERKMALE

- 11 bis 13 mm; Kegelbienen können an ihrem lang gestreckten und zugespitzten Hinterleib gut erkannt werden, die einzelnen Arten sind in der Natur kaum zu unterscheiden

VORKOMMEN

- Steilwände, Kiesgruben, Waldränder
- Flugzeit Juni–September
- **in München** sehr selten; Moosschwaige, Schwarzhölzl und Gleisharfe Neuaubing

BESONDERHEITEN

- Brutparasit bei Pelzbienen (besonders *Anthophora plagiata*)
- bei der Eiablage werden mit dem spitzen Hinterleib noch nicht fertig verproviantierte Wirtszellen angebohrt und je ein Ei hinein geschoben
- Tiere beißen sich zum Schlafen an Pflanzen fest und lassen die Beine baumeln



Osmia bicolor
Fam. Bienen
© Markus Bräu (2)

Osmia bicolor legt ihre
Brutzellen in verlassenen
Schneckenhäusern an



Zweifarbige Mauerbiene

MERKMALE

- 9 bis 10 mm; Weibchen im Gegensatz zur Fuchsroten Sandbiene mit schwarzer Brust; von ähnlichen *Osmia*-Arten an der dunkelroten Hinterleibs-Behaarung unterscheidbar

VORKOMMEN

- **in München** nicht selten, aber im Wesentlichen auf naturnahe Biotope wie Magerrasen und magere Waldsäume beschränkt
- Flugzeit März (Männchen) bzw. April (Weibchen) bis Juni

BESONDERHEITEN

- nistet ausschließlich in leeren, mittelgroßen Schneckenhäusern (z.B. von Schnirkelschnecken) und schützt sich damit vor Brutparasiten
- darin wird meist eine Brutzelle angelegt und das Nest nach Verproviantierung und Eiablage mit einem 1 bis 2 cm dicken Pfropfen aus Steinchen und Erdbrocken verschlossen
- die Öffnung des Schneckenhauses wird nach unten gedreht und mit einzeln herbeigeflogenen Halmen getarnt



Rote Mauerbiene

MERKMALE

- 8 bis 13 mm; graubraun behaarte Brust, Hinterleib vorne orangebraun und hinten schwarz behaart; Männchen kleiner und mit langen Fühlern; unterhalb der Augen hörnerartige Fortsätze

VORKOMMEN

- Waldränder, Hecken, Obstwiesen, Parks und Gärten
- nutzt Pollen vieler Kräuter und Gehölze
- nistet in vorhandenen Hohlräumen in Garten- und Hausmauern, Ziegeln, Holzwänden und Altholz, Pflanzstängeln, in denen bis zu 30 Brutzellen angelegt werden
- Flugzeit März bis Juni
- **in München** auch in Gärten häufig und sogar auf dem Viktualienmarkt

BESONDERHEITEN

- gehört zu den ersten und häufigsten Besiedlern künstlicher Nisthilfen und kann so gut beobachtet werden



Nomada fulvicornis

Fam. Bienen

© Markus Bräu

Gelbgekörnte Wespenbiene

MERKMALE

- 10 bis 14 mm; ähnelt Wespen; von diesen durch dickere Fühler und fehlende gelbe Gesichtszeichnung unterscheidbar; Unterscheidung von anderen Wespenbienen in der Natur kaum möglich

VORKOMMEN

- »Kuckucksbiene« bei Sandbienen-Arten
- Vorkommen nur dort, wo ihre Wirtsbienen häufig sind
- fliegt in zwei Generationen von April bis Mai sowie von Juli bis August
- **in München** z. B. im Nymphenburger Schlosspark, aber auch vielfach in Parks und Gärten nachgewiesen

BESONDERHEITEN

- sammelt nur für den Eigenbedarf Blütennektar und legt ihre Eier in die gemachten Nester der Wirte; die Larve frisst das Wirtsei oder tötet die Wirtslarve



Schmuckbiene

MERKMALE

- 9 bis 10 mm; auffällig und unverwechselbar bunt »geschmückt« mit großen weißen Flecken auf dem dunkelroten und schwarzen Hinterleib

VORKOMMEN

- Habitate von Schenkelbienen, die dieser Brutparasiten-Biene als Wirt dienen: Ufer, Gräben, Auwaldränder, Moore
- saugt unspezialisiert Nektar an Blutweiderich und vielen Schmetterlingsblütlern
- Flugzeit Juli bis August
- **in München** bisher nur von der Allacher Heide, sowie aus einem Privatgarten nachgewiesen, weitere Vorkommen aber wahrscheinlich

BESONDERHEITEN

- wie knapp ein Viertel der mitteleuropäischen Wildbienen sammelt die Schmuckbiene selbst keinen Pollen zur Brutversorgung, sondern legt Eier an von der Wirtsbiene eingetragene Pollenvorräte



Anthophora plumipes
Fam. Bienen
© Markus Bräu (2)



Frühlings-Pelzbiene

MERKMALE

- 14 bis 15 mm; Männchen durch Haarfransen an den Mittelbeinen unverkennbar, Weibchen (kleines Foto) gedrungen, pelzig behaart; typischer rasanter, von »Steh-Phasen« (z.B. vor Blüten) unterbrochener Flug

VORKOMMEN

- Vorkommen überall dort, wo geeignete Nistplätze mit lehmigem Substrat vorhanden sind: z.B. Trockenmauern, unverputzte Wände alter Häuser, offener lehmiger Kies unter Balkonen oder anderem Regenschutz
- **in München** in Parks und Gärten häufig, auch an Blumenständen des Viktualienmarktes im April und Mai zu beobachten
- sammelt an Borretsch- und Primelgewächsen, besonders Lungenkraut

BESONDERHEITEN

- Weibchen graben verzweigte Gänge und Brutzellen in Lehm; Gänge mit Sekret gegen Pilzbefall ausgekleidet
- »Kuckucksbiene« ist die Trauerbiene (*Melecta albifrons*)



Ackerhummel

MERKMALE

- Arbeiterinnen: 9 bis 15 mm, 1. bis 4. Hinterleibssegment grauschwarz, 5. und 6. und Rücken gelblich- bis rötlich-braun behaart

VORKOMMEN

- überwinterte Königinnen suchen ab April ein Nest und gründen einjährige Staaten von 60 bis 150 Tieren; Arbeiterinnen bis etwa Mitte Oktober fliegend; im Herbst stirbt das Volk bis auf die begatteten Jungköniginnen
- sammelt unspezialisiert an vielen Pflanzen
- sehr breites Lebensraumspektrum, auch Siedlungsbereich
- **in München** wie überall in Bayern häufig

BESONDERHEITEN

- Nester sowohl unterirdisch (Mäusenester, Moospolster, dichte Grasbüschel), als auch oberirdisch (Vogelnester und -nistkästen, Schuppen)
- bauen um die Brutzellen herum eigene, mit Pollen gefüllte Taschen aus Wachs (sog. Pocketmaker), aus denen die Larven ständig fressen



Bombus lapidarius
Fam. Bienen
© Markus Bräu

Steinhummel

MERKMALE

- 9 bis 18 mm; während die Weibchen bis auf das rote Hinterleibsende völlig schwarz sind, zeigen die Männchen helle Vorderbrust- und Stirnbehaarung (Foto)

VORKOMMEN

- überwinterte Weibchen und Arbeiterinnen ab Anfang April, Jungköniginnen und Drohnen ab Juli
- Waldränder, Wiesen, Magerrasen, Parkanlagen, Gärten
- sammelt unspezialisiert an über 200 Pflanzenarten
- **in München** recht häufig

BESONDERHEITEN

- Volksgröße der einjährigen Staaten: 100 bis 300 Tiere
- Nester ober- und unterirdisch
- gehört zu den sog. Pollenstörern, die Pollen in verlassenen Puppenkokons lagern; von dort wird er mit Nektar aus Nektartöpfen gemischt und durch ein Loch in der Brutkammer an die Larven verfüttert
- können nach »Warmzittern« der Flugmuskeln schon bei 10 °C fliegen



Helle Erdhummel

MERKMALE

- 9 bis 16 mm; schwarz mit zwei braungelben Binden und grauweißem Hinterleibsende; im Gegensatz zur Dunklen Erdhummel (*B. terrestris*) ist die erste Rückenbinde sehr breit

VORKOMMEN

- in den unterschiedlichsten Lebensräumen inkl. Gärten und Parks
- sammelt an den verschiedensten Pflanzen
- Weibchen überwintert und legt ab Mitte März das Nest in Erdlöchern (meist in Mäusegängen) an; baut darin Zellen für Pollen, Honig und die Brut (sog. Pollenstorer)
- Flugzeit ca. März bis in den Herbst
- **in München** weit verbreitet und häufig

BESONDERHEITEN

- bildet Staaten von 100 bis 500 Hummeln in einem Nest
- gehört zu den Hummeln mit kurzem Saugrüssel, die oft Löcher in den Grund von Blüten nagen und ohne eine Bestäubung Nektar rauben



Baumhummel

MERKMALE

- Arbeiterinnen: 8 bis 18 mm, von vorn nach hinten braun-schwarz-weiß

VORKOMMEN

- überwinterte Königinnen: ab Ende März, Arbeiterinnen bis Mitte August
- sammelt unspezialisiert an vielen Pflanzen
- lichte Wälder, Waldränder, Parkanlagen, Gärten
- **in München** weit verbreitet

BESONDERHEITEN

- ein Volk der Baumhummel umfasst etwa 80 bis 400 Tiere
- Nester immer oberirdisch (alte Vogelnester, Nisthöhlen, Mauer- und Felsspalten, Dachböden, Ställe, Scheunen)
- gehört wie alle Hummelarten mit kurzem Rüssel zu den Pollenstoren, die den Pollen in leere Puppenzellen speichern oder in speziell gebauten Pollenzylindern; von dort werden bei Bedarf Blütenstaubportionen abgeholt und mit Nektar vermischt an die Larven verfüttert



Honigbiene

MERKMALE

- Arbeiterinnen 11 bis 13 mm; unterscheidet sich von Wildbienen durch die stark verbreiterten Hinterschienen mit Körbchen (Pollensammler)

VORKOMMEN

- **in München** überall häufig
- durch Imkerei überall gezielt angesiedelt, echte Wildpopulationen von *Apis mellifera mellifera* in Deutschland erloschen

BESONDERHEITEN

- bildet dauerhafte Staaten aus einer Königin und bis 80 000 Arbeiterinnen sowie zeitweise mehreren hundert Männchen
- die Königin lebt bis 5 Jahre, sie legt als einzige Eier und wird mit »Gelee royale« gefüttert, den die Arbeiterinnen in speziellen Drüsen produzieren
- nur damit gefütterte Larven ergeben Jungköniginnen; bevor diese schlüpfen, zieht die alte Königin mit etwa der Hälfte des Volkes an einen neuen Nistplatz und eine Jungkönigin übernimmt das alte Nest
- sammelt an vielen Pflanzenarten



Nest der Mittleren
Wespe, diese nistet
immer frei und gut
sichtbar
© Klaus Hommer

BUND Naturschutz München – Umweltberatung:

Der BUND Naturschutz München engagiert sich vielfältig für den Erhalt der Biodiversität, den Schutz bedrohter Arten und einen verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt. Mit unseren Beratungsangeboten unterstützen wir Bürger*innen fachkundig zu Natur- und Umweltbelangen.

Mit der **Biodiversitätsberatung** informieren wir zur Förderung der biologischen Vielfalt in städtischen Lebensräumen – vom Balkon, Garten, Schul- oder Firmengelände bis hin zu öffentlichen Grünflächen – und begleiten Projekte von der Idee bis zur Umsetzung.

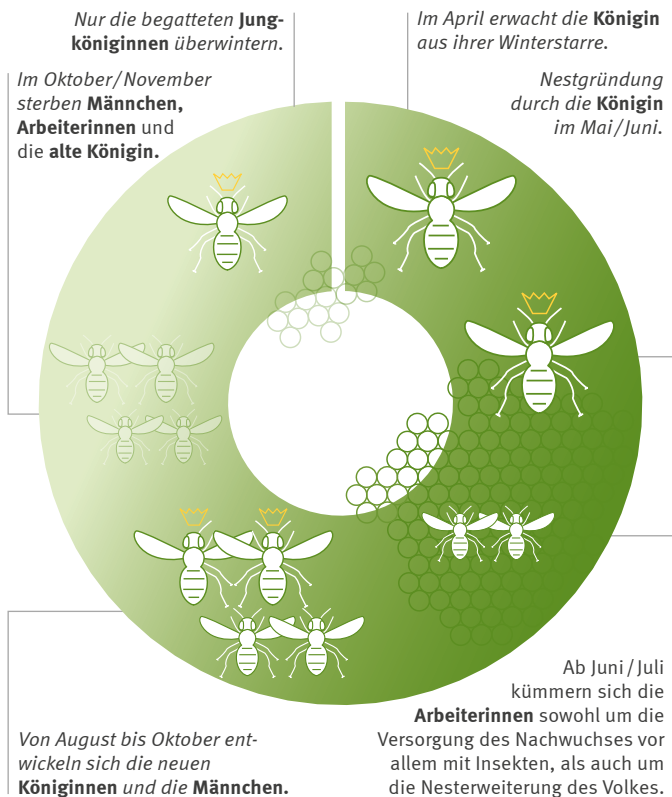
Der **Arbeitskreis Wespen- und Hornissenberatung** berät zur Artbestimmung, zum richtigen Umgang mit Wespen und Hornissen, zeigt Wege für eine sichere Koexistenz auf und führt bei Bedarf schonende Umsiedlungen durch.



Ergänzend beantworten unsere Expert*innen am Telefon in unserer **allgemeinen Umweltberatung** Fragen rund um den Umgang mit Natur, richtiges Verhalten und vermitteln bei Bedarf an weitere Ansprechpartner*innen.

Kontakt: Telefon: 089-51 56 76-0
wespen-hornissen@bn-muenchen.de
info@bn-muenchen.de

Jahreszyklus Wespenjahr am Beispiel der Gemeinen oder Deutschen Wespe



*Selbstgebaute Nisthilfe.
Kleines Foto: Der Stängel der
Brombeere dient als Nisthilfe
© Julie Weissmann (2)*



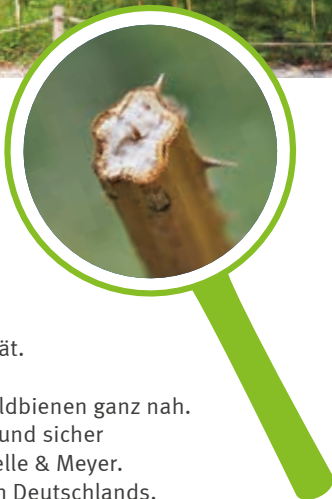
Literatur

Wildbienen:

- Amiet F & Krebs A (2025) Bienen Mitteleuropas. Gattungen, Lebensweise, Beobachtung. Bern: Haupt. 4. Auflage.
- Scheuchl E & Willner W (2016) Taschenlexikon der Wildbienen Mitteleuropas. Alle Arten im Porträt. Wiebelsheim: Quelle & Meyer.
- Scheuchl E & Willner W (2024) Wildbienen ganz nah. Die 100 häufigsten Arten schnell und sicher unterscheiden. Wiebelsheim: Quelle & Meyer.
- Westrich W (2019) Die Wildbienen Deutschlands. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer. 2. Auflage.
- Westrich W (2024) Wildbienen. Die anderen Bienen. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer. 2. Auflage.
- Weissmann, J & Schaefer, H (2022) Feldbestimmungshilfe für die Wildbienen Bayerns. München: Münchner Entomologische Gesellschaft. 2. ergänzte Auflage.
- www.wildbienen.info
- www.wildbienen.de

Wespen:

- Witt R (2009) Wespen - beobachten, bestimmen. Edewecht-Klein Scharrel: Vademecum Verlag. 2. Auflage.
- <https://www.naturpaedagogik-ahlborn.de/>





Impressum

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Kreisgruppe München | Pettenkoferstr. 10 a

80336 München | Tel. 0 89 - 51 56 76 - 0

www.bn-muenchen.de, info@bn-muenchen.de

Landeshauptstadt München

Untere Naturschutzbehörde | Blumenstraße 28 b

80331 München | naturschutz.rku@muenchen.de

<https://stadt.muenchen.de/service/info/untere-naturschutz-behorde-munchen/10338661/>

Herausgeber: BUND Naturschutz in Bayern e.V.,

Kreisgruppe München | Pettenkoferstr. 10a, 80336 München

Text und Konzeption: Markus Bräu, Hans Greßirer,

Dr. Rudolf Nützel, Dr. Julie Weissmann

Redaktion: Eva Dutz

Fachliche Durchsicht: Landeshauptstadt München, Referat für Klima- und Umweltschutz, Geschäftsbereich Naturschutz und Biodiversität; Hans Greßirer, Martin Hänsel, Dr. Julie Weissmann

Titelfoto: Europäische Hornisse; Johannes Selmansberger

Gestaltung: Anja Wesner | **Druck:** druckwerk Druckerei GmbH

www.druckwerk-muenchen.de

Auflage: 8 000

Erscheinungsjahr: 2026



Landeshauptstadt
München
**Referat für Klima-
und Umweltschutz**